Dendrologiai jegyzetek.

Dendrologische Notizen.

Irta: / Von: } **Dr. Gy. Gáyer** (Szombathely).

1. **Salix Győrffyi** *(herbacea × Kitaibeliana)* nom. nov.

a) superherbacea; toto aspectu ramisque debilibus *S. herbaceae* propior, differt ramis longioribus adscendentibus, foliis in quoque ramo vulgo tribus, foliorumque forma parum recedente. Folia enim obovata, basi rotundata, breviter contracta vel parum cuneata, in parte inferiore obsolete dentata, dein integra, 16—18 mm longa, 10—12 mm lata, nervatura minus conspicua et nervis magis porrectis. Bracteae flor. masc. oblongae.

Magas Tátra (Hohe Tátra): Kl. Kohlbachtal, Fünfseen, am Ufer des III. Sees zw. *Polytrichim sexangulare,* also in einem Schneetälchen; Mengsdorfer Tal, im Seitental der Froschseen im Talkessel unter dem Simonturm (2020 m), leg. Prof. Dr. Istv. Győrffy 27. VII. 1927, 8. VIII. 1928 (Specim. in herb. Győrffy et herb Gáyer).

b) super-Kitaibeliana: ramis longioribus, validioribus, foliorumque numero (3—6 in quoque ramo), necnon foliorum forma obovatooblonga, basi cuneata eorumque dimensione (long. 25—26 mm, lat. 13—16 mm) magis S. Kitaibelianam refert, at dignoscitur nervis foliorum a nervo medio divergentibus (nec porrectis), foliis minus crebris et ramis vix vel parum lignosis.

Magas Tátra (Hohe Tátra) Kl. Kohlbachtal, bei den Fünfseen, 2020 m leg. Prof. Dr. F. Pax (spec. sterilia in herb. Mus. Nat. Budapest).

Salix Kitaibeliana der Karpathen ist von der alpinen *S. retusa* gut und konstant verschieden. Der auffallende habituelle Unterschied wird von den Autoren, die die Pflanzen beider Gebiete in der Natur beobachtet haben, wiederholt hervorgehoben (A. Kerner, Niederöst. Weiden, Verh. Zool. bot. Ges. Wien, X. 1860, 198.; Woloszczak Fl. polon. exs. no. 571.) und Győrffy hebt neben den Blattdimensionen die bis 4 cm Länge erreichenden vielblütigen Kätzchen als auffallendes Merkmal hervor (MBL. V., 1906 37.). Die von Toepffer aus den Alpen als *S. retusa var. maior* ausgegebenen Pflanzen stehen von *S. Kitaibeliana* noch immer weit (Salic. exs. no. 189 et 190, Seiser Alpe).

Bei Durchsicht des *Kitaibeliana*-Materiales des Herb. des Ung. Nat. Museums schienen vorerst einzelne Exemplare abweichend und daher die Merkmale der *S. Kitaibeliana* schwankend. Bei näherer Untersuchung haben sich aber alle diese Exemplare als

Bastarde, u. zw. zumeist als *S. Jacquini*×*Kitaibeliana* erwiesen. Dieser Bastard ist in den Karpathen sehr verbreitet:

Kohlbachtal, am Wege zu den Fünfseen: FILARSZKY; Grüner See bei Késmárk: FILARSZKY et TIMKÓ; zw. d. Grünen See u. d. Roten See: KÜMMERLE et TIMKÓ; Lejtők i. d. Tátra: SIMONKAI; Kőhavas u. Csukás: SIMONKAI; Bucsecs: MOESZ; Szarkó im Banat: BORBÁS u. s. w.

Er ist durch die schmäleren, spitzen, mehr-minder gezähnten, in der Jugend besonders am Rande seidig behaarten Blätter, die in der Jugend behaarten Triebe und zottigen Achsen der Kätzchen von *S. Kitaibeliana* verschieden. *S. retusa b) serrulata* ROCH. Pl. Ban. rar., 1828, p. 78. tab. XXXVIII. bezieht sich m. A. nach auf diesen Bastard und stellt nur eine schon etwas verkahlte Form mit auf der Abbildung etwas übertriebener Bezahnung dar. Zur Bezeichnung des Bastardes *S. Jacquini*×*Kitaibeliana* wäre daher der Name *S. serrulata* (ROCH.) anzuwenden.

Nach obigen Ausführungen ist *S. herbacea*×*Kitaibeliana* von *S. herbacea*×*retusa*: *S. subnivalis* BRÜGG. mit eigenem Namen abzutrennen und es ist mir eine besondere Freude, die Pflanze mit dem Namen des treuesten Freundes und besten Kenners der Hohen Tátra, Prof. Dr. ISTVÁN GYŐRFFY (Szeged) bezeichnen zu können.

Es sei hier noch erwähnt:

1. dass *S. herbacea* in der Tátra auch in einer behaarten Form vorkommt: *f. trichophora m.* petiolis et nervo medio in pagina inferiore dense adpresse sericeopilosis, pagina inferiore laxe pilis sericeis obtecta, Kl. Kohlbachtal, 2000 m, 26. VI. 1910 leg. PAX (herb. Mus. Nat. Budapest). Es gibt in der Tátra neben dem kahlen Typus auch Exemplare mit einer bedeutend spärlicheren Behaarung der Blätter und mit einer spärlichen Behaarung beschreibt auch SCHUR seine *S. nivalis*, trotzdem ist die Unterscheidung dieser Form begründet, da *S. herbacea* auf weite Strecken hin, so in den Ostalpen, nur mit ganz kahlen Blättern vorkommt.

2. dass in der Tátra auch die sehr auffallende *S. herbacea f. macrophylla* SÉR. vorkommt: Mengsdorfer Tal, im Seitental der Froschseen im Talkessel unter dem Simonturm, 2020 m leg. Prof. GYŐRFFY.

3. dass der seltene Bastard *S. Khekii (grandifolia*×*helvetica)* TREFF et WOL. im Herb. des Ung. Nat. Museums aus Südtirol, bei Tramin von SABRANSKY V. 1899 als *S. helvetica* gesammelt in weibl. Exemplaren vorliegt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ungarische Botanische Blätter

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Gayer [Gáyer] Julius [Gyula]

Artikel/Article: Dendrologische Notizen 13-14